

SEMINARARBEIT

Rahmenthema des Wissenschaftspropädeutischen Seminars:
Wissenschaftspropädeutisches Arbeiten als pädagogisch-didaktische Aufgabe in der
Oberstufe des bayerischen Gymnasiums
Leitfach: Religion

Thema der Arbeit:

Die Spiritualität des Petersauracher Hirtenweges – Besinnung vor der Haustür

Verfasserin:
Laura Wiesinger
Abgabetermin:

Kursleiterin:
OStRin i.K. Cornelia Türck
12. November 2013

Bewertung	Note	Notenstufe in Worten	Punkte		Punkte
schriftliche Arbeit				x 3	
Abschlussgespräch				x 1	
Summe:					
Gesamtleistung nach § 61 (7) GSO = Summe: 2 (gerundet)					

Datum und Unterschrift der Kursleiterin

Gliederung

A) Ich bleib dann mal da.....	Seite 03
B) Die Spiritualität des Petersauracher Hirtenweges – Besinnen vor der Haustür.....	Seite 04
1. Besinnungswege im Allgemeinen.....	Seite 04
1.1. Sinn und Zweck von Besinnungswegen.....	Seite 05
1.2. Die Spiritualität des Gehens.....	Seite 06
1.3. Verschiedene Besinnungswege.....	Seite 07
2. Der Petersauracher Hirtenweg.....	Seite 07
2.1. Psalm 23 und König David.....	Seite 08
2.2. Die Bibel am Anfang des Weges.....	Seite 09
2.3. Der Herr ist mein Hirte.....	Seite 09
2.4. Mir wird nichts mangeln.....	Seite 10
2.5. Er weidet mich auf einer grünen Aue.....	Seite 11
2.6. Er führet mich zum frischen Wasser.....	Seite 12
2.7. Er erquicket meine Seele.....	Seite 13
2.8. Er führet mich auf rechter Straße.....	Seite 14
2.9. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück.....	Seite 15
2.10. Du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich.....	Seite 16
2.11. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.....	Seite 17
2.12. Das Labyrinth.....	Seite 17
2.13. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang.....	Seite 18
2.14. Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.....	Seite 18
C) Besinnen ganz nah und weit weg.....	Seite 19
Anhang:	
Literaturverzeichnis.....	Seite 21
Erklärung.....	Seite 22

A) Ich bleib dann mal da

Seit Martin Luther das *Wort* in den Mittelpunkt des christlichen Glaubens und der protestantischen Theologie gestellt hat, rückten christliche Spiritualität, Besinnung oder Selbstfindung weit in den Hintergrund der evangelischen Frömmigkeit. Denn „Pilgern war aufs engste mit dem Ablassgedanken verknüpft.“¹ Zur Zeit der Reformation kamen auch begründete Zweifel an der Echtheit sowie an der Heilwirksamkeit der Gebeine von Heiligen auf. Trotzdem spricht sich Luther auch für das Pilgern aus, indem er sagt, „dass der Glaube nichts Statisches ist, sondern ein Weg und eine Übung.“² Mit dem sog. „Pilgerpapst“ Johannes Paul II. wurde das Pilgerwesen neu belebt. Er besuchte als Pilger unter Pilgern weltweit Wallfahrtsorte, um den Menschen auf diesem Weg den Glauben zu verkündigen.³ Seitdem wächst das Verlangen der Menschen wieder, christliche Spiritualität zu erfahren. Viele Menschen nehmen heute an Wallfahrten teil oder begeben sich auf eine spirituelle Wanderung zu heiligen christlichen Orten, wie zum Beispiel auf den Weg nach Santiago de Compostela, das Ziel des Jakobswegs. „Die Pilgerreise, eine der ältesten Formen des spirituellen Tourismus, erlebt einen regelrechten Boom.“⁴ Die Lust am Pilgern wächst stetig. Pilgern begegnet in allen Religionen, sei es im Hinduismus, im Buddhismus oder im Judentum und im Islam. „Es ist ein Phänomen aller Zeiten und aller Religionen.“⁵ So gilt Pilgern auch als eine der ältesten Meditationsübungen und ist zudem eine der ältesten Methode seinen Glauben zu stärken. Seit den 1990er Jahren verzeichnen berühmte Pilgerwege eine massive Zunahme von Pilgernden. Allein 2010 begaben sich über 270.000 Menschen auf den Jakobsweg.⁶ Darunter finden sich auch Prominente wie der Entertainer und Schauspieler Hape Kerkeling. Dieser hielt seine Reise in einem Buch fest, das ein Bestseller wurde. Er deutet seinen ganz persönlichen Pilgerweg wie eine Parabel seines Lebensweges.⁷ Hape Kerkeling ist fast 800 Kilometer durch Spanien gelaufen, um zu sich selbst zu finden und Gott näher zu kommen. Doch muss man wirklich so weit, oder sogar noch weiter laufen, um dies zu erreichen? Sehnt sich der Mensch wirklich nach einer wochenlangen Auszeit vom alltäglichen Leben oder genügt manchmal vielleicht auch schon eine kleine Pause? Der Wunsch nach Spiritualität im Alltagsleben war der Ursprung für die Entstehung von Besinnungswegen. Sie sind eine ganz neue Methode christliche Spiritualität er-

¹ Sonntagsblatt: Thema Pilgern, S. 8.

² Ebd. S. 9.

³ Vgl. Religion in Geschichte und Gegenwart Band 8/ Mohr Siebeck S. 1285.

⁴ <http://soziologieblog.hypotheses.org/1072>.

⁵ KRISTE/SCHWARZENAU/TWORUSCHKA: Wegmarken zur Transzendenz, Interreligiöse Aspekte des Pilgerns, S. 13.

⁶ Vgl. <http://soziologieblog.hypotheses.org/1072>.

⁷ Vgl. KERKELING, Hape: Ich bin dann mal weg, S. 342.

fahrbar zu machen. Seit einigen Jahren werden in ganz Deutschland solche Wege angelegt, doch ein Großteil unserer Bevölkerung hat noch kaum Notiz von ihnen genommen. Hape Kerkeling verwendete als Titel für sein Buch über die Reise auf dem Jakobsweg den Slogan: „Ich bin dann mal weg“; bei Besinnungswegen könnte man diesen Slogan umformulieren, zu: *Ich bleib dann mal da*. Sie führen nicht zu weit entfernten Orten, sondern befinden sich direkt vor unseren Haustüren. So taucht die Frage auf, ob man nur an als heilig verehrten Orten zu sich finden kann. Oder ist es auch möglich, vor der eigenen Haustür, in der Heimat, zu Gott und zu sich selbst zu finden? Ist der Mensch in der Lage an einem Ort christliche Spiritualität zu erfahren, an dem nichts kirchengeschichtlich Bedeutsames oder sonst historisch Wichtiges passiert ist? Und lässt sich christliche Spiritualität auch dann noch erfahren, wenn man einen solchen Besinnungsweg schon etliche Male gegangen ist? Besinnungswege sind ein neuer und noch unbekannter Trend. „Doch wer weiß? Vielleicht erleben Besinnungswege in den nächsten Jahren einen ähnlichen Aufschwung wie die Pilgerwege. Auf dem weltberühmten Jakobsweg verloren sich noch in den 1970er Jahren kaum hundert Pilger – heute sind es Hunderttausende.“⁸

B) Die Spiritualität des Petersauracher Hirtenweges – Besinnen vor der Haustür

In der fränkischen Gemeinde Petersaurach wurde im Jahr 2011 ein Besinnungsweg eröffnet, der „*Petersauracher Hirtenweg*“. Der Weg ist 4,6 km lang und in 12 Stationen unterteilt. Die einzelnen Stationen befassen sich mit dem 23. Psalm, woher der Besinnungsweg in Petersaurach auch seinen Namen hat. In dieser Seminararbeit möchte ich mich speziell mit dem Hirtenweg in Petersaurach beschäftigen, ihn vorstellen und seinen Zusammenhang mit dem Psalm 23 analysieren. Weiterhin werde ich mich mit der Frage befassen, ob Besinnungswege sinnvoll und nützlich für unser Alltagsleben sind, ob sie ein Resultat des heutigen Zeitgeistes darstellen oder vielleicht nur eine kurzfristige Modeerscheinung sind.

1. Besinnungswege im Allgemeinen

Im Folgenden soll zunächst der Sinn und Zweck von Besinnungswegen im Allgemeinen erklärt werden. Anschließend wird die Spiritualität des Gehens genauer betrachtet. Danach werden Beispiele für weitere Besinnungswege vorgestellt.

⁸ Gestern.Heute.Morgen, Ausgabe 40, S. 312.

1.1. Sinn und Zweck von Besinnungswegen

Besinnungswege sind eine abgewandelte Form von Wallfahrten und Pilgerreisen. Reisen aus religiösen Motiven sind bis hin zur heutigen Zeit die am weitesten verbreitete Reiseform.⁹ Wallfahrten sind oft aufwendige Reisen an weit entfernte Orte. Wallfahrten oder Pilgerreisen sind daher nichts für den Alltag. Sie werden normalerweise nur einmal im Leben unternommen. Darin liegt wohl der größte Unterschied zu den Besinnungswegen. Denn ihre Gehzeit beträgt oft nur wenige Stunden. Bei Besinnungswegen ist nicht die Länge der Wegstrecke, die zurück gelegt wird oder ein bestimmtes Ziel, das erreicht werden muss, wichtig. Viele dieser Wege umfassen gerade einmal ein paar Kilometer und führen im Kreis. Es bietet sich an sie öfter zu gehen, regelmäßig oder hin und wieder. In der heutigen Zeit spielt Religion kaum noch eine Rolle im Leben der Menschen. Besinnungswege können helfen, religiöse Besinnung wieder verstärkt in das Alltagsleben einzubeziehen. Sie ermöglichen kurze spirituelle Pausen im Alltag. Wallfahrten und Pilgerreisen führen meist zu heiligen christlichen Stätten, wie ein Grab eines Heiligen oder einen Ort, an dem Gott sich den Menschen offenbart hat und ihnen begegnet ist. Diese Orte veranschaulichen die Anwesenheit Gottes auf der Erde und bei den Menschen. Ein heiliger Ort wird als Schnittstelle zwischen Himmel und Erde angesehen.¹⁰ Bei Wallfahrten und Pilgerreisen geht es also mehr um den Ort als um Gottes Wort. Das begründet auch die Kritik evangelischer Christen und Theologen an Wallfahrten und dem Wallfahrtswesen. „Da Gott eigentlich Ort-los ist, kann er nicht an bestimmten Orten festgemacht werden.“¹¹ Die meisten Zielorte der verschiedenen Wallfahrts- und Pilgerreisen werden als von Gott gewählte Stellen angesehen, Orte, an denen Gott selbst entschieden hat, den Menschen zu begegnen. Dennoch sollte keinesfalls der Platz an sich angebetet werden. Kein Bildnis darf gemäß dem zweiten Gebot des Dekalogs von Gott gemacht werden, da er in seiner unendlichen Freiheit sonst begrenzt würde, was seinem in der Bibel bezeugten Wesen widerspräche. Wird Gott ein bestimmter Ort auf der Erde zugewiesen, würde er auf diesen Ort eingeschränkt. Bei Besinnungswegen hingegen ist nicht allein die Stelle, an dem der Weg angelegt wird, wichtig, sondern das Wort bzw. Thema des jeweiligen Besinnungsweges. Die Themen der Besinnungswege variieren sehr stark und sind nicht immer biblisch begründet. Auch nicht religiöse Besinnungswege existieren. Dennoch, religiöse Besinnungswege werden nicht eingerichtet, um zu einem Platz der Anwesenheit Gottes zu führen, sondern um den Glauben zu festigen und zu stärken. Sie sollen ermutigen und Kraft spenden. Besinnungswege

⁹ Vgl. JEHLE, Irmengard: Der Mensch unterwegs zu Gott, S. 17.

¹⁰ Vgl. Religion in Geschichte und Gegenwart Band 8, S. 1284.

¹¹ JEHLE, Irmengard: Der Mensch unterwegs zu Gott, S. 22.

können anleiten zu einer Auseinandersetzung mit einer bestimmten Bibelstelle und dem eigenen Leben. Sie schaffen Halt im Glauben und das an einem Ort in der nahen Umgebung. So rückt Religion wieder näher in die Mitte der heutigen Gesellschaft und des heutigen, meist sehr fordernden Lebens der Menschen.

1.2. Die Spiritualität des Gehens

Wallfahrten und Pilgerreisen beinhalten lange Wegstrecken, die trotz der Vielfalt heutiger Verkehrsmittel zu Fuß zurückgelegt werden. Das Gehen ist bei Pilgerreisen von großer Bedeutung. „Lange Strecken zu gehen [...], das ist wie das Leben verlangsamen, wie es vereinfachen, reinigen und leeren, genau dann geöffnet werden für was dich umgibt, und dadurch verändert werden.“¹² Das Gehen befreit von vielen lästigen Gedanken, die einen Menschen beunruhigen, und schafft Platz für neue Gedanken und neue Ansichtsweisen. Für die Meisten ist Gehen etwas Selbstverständliches und das Einfachste, was sie sich denken können. Aber „Gehen“ kann einen Menschen noch viel mehr geben, als ihn nur von einem Ort zum anderen zu bringen. „Gehen ist dem Rhythmus des Lebens folgen, dem Schritt des Herzens. Wenn du auf deine Schritte achtest, auf dein Herz, auf das Fließen deines Atems [...] entdeckst du, dass sie Teil des Rhythmus und der Musik der Erde sind, und dass du vereint mit dem Ganzen pulst, mit dem Baum, dem Vogel, der Luft.“¹³ Pilger und Pilgerinnen überqueren auf ihren Reisen viele verschiedene Landschaften. Diese unterschiedlichen Landschaften haben eine bestimmte Art von Wirkung auf die Pilger.¹⁴ Nicht nur physische und psychische, sondern auch äußere Faktoren sind für die Pilger und ihren Weg von Bedeutung. Die Umgebung der Landschaft spielt auf den Pilgerreisen eine große Rolle. „So werden Waldgebiete, wie in den Pyrenäen [...] oft deshalb als schwierig empfunden, weil der Überblick fehlt, weil einem nichts anderes übrig bleibt als zu gehen, ohne genau zu wissen, wo man sich gerade befindet.“¹⁵ Jeder Reisende hat seine eigene persönliche Meinung zu den unterschiedlichen Landschaftsarten. Die Abschnitte des Weges, die durch eine unbeliebte Landschaft führen, können hierbei auch als schwere Zeiten des Lebens gesehen werden, einen Abschnitt im Leben eines Menschen, den er ungern erlebt hat. In den verschiedenen Gegenden entsteht der Durchbruch zu Erfahrung des Heiligen meist direkt aus einer physischen und/oder psychischen Krise oder Grenzsituation.¹⁶ Flache und weite Landschaften können als negative Abschnitte einer Pilgerreise angesehen werden. „Weite und Unendlichkeit der Landschaft werden sowohl als befrei-

¹² HAAB, Barbara: Weg und Wandlung- Zur Spiritualität heutiger Jakobspilger und -pilgerinnen, S. 149.

¹³ Ebd. 149.

¹⁴ Vgl. Ebd. S. 155.

¹⁵ Ebd. S. 155-156.

¹⁶ Vgl. Ebd. S. 161.

end wie auch als bedrohlich erlebt.“¹⁷ Auf Pilgerreisen wollen Menschen ihrem Glauben näher kommen und ihn stärken. Die Pilger wollen das durch Gehen erreichen. Auch auf Pilgerreisen sind Ablenkungen vom eigentlichen Ziel der Reise nicht vollkommen auszuschließen. Kirchen können hierbei eine Abhilfe schaffen. „Eine Hilfe, um im Trubel der Städte die Orientierung und Zentriertheit zu behalten, sind alte Kirchen.“¹⁸ Die Kirchen stellen unmittelbar die Verknüpfung zum Glauben wieder her. Die Pilger kehren in die verschiedenen Gotteshäuser ein, um bei Gott zu sein. „So beschreibt ein Pilger, wie er in Kirchen mehrmals aus seinen physischen Körper heraustrat und bei Gott war.“¹⁹

1.3. Verschiedene Besinnungswege

Der Petersauracher Hirtenweg hat viele Geschwister, sowohl in der Gegend, als auch andernorts. Der Vier-Perlen-Weg am Jakobsweg beispielsweise ist 2010 in Großhaslach entstanden. Er ist für Spaziergänger und Jakobspilger geeignet. „Die vier Stationen orientieren sich inhaltlich an den vier Elementen: Wasser, Feuer, Luft und Erde und sind eingebettet in das Lob des Schöpfers aus dem 104. Psalm.“²⁰ Zum „Sonntagspilgern“ lädt auch der 1,7 km lange Bibelweg in Neuses bei Burgoberbach ein. Er bietet den Besuchern ein Stück Bibel zum Ansehen und dient zum Innehalten und Auftanken der Seele. Sehr bekannt ist der Besinnungsweg „Vom Sonnengesang zur Sinneslust“ in Aurach. Der Rundweg zum Sonnengesang des Franziskus von Assisi ist mit seinen neun Stationen 6,5 km lang. Der sich anschließende Natur-Erlebnispfad „Sinneslust“ beträgt noch einmal 3,5 km. Viel kürzer dagegen ist der Besinnungsweg in Bad Feilnbach bei Rosenheim. „Auf Gottes Spuren“ nennt sich dieser nur 500 Meter lange Weg und gewährt einen kurzen Streifzug durch die Bibel. Richtig wandern ist auf dem Kapellenweg im Kurort Scheidegg möglich. Hier erweisen sich die jeweiligen Kapellen als einzelne Stationen zum Innehalten. Dieser kleine Überblick über Besinnungswege in der näheren und weiteren Umgebung lässt erkennen, dass es viele verschiedene Arten solcher Wege an den unterschiedlichsten Orten gibt.

2. Der Petersauracher Hirtenweg

In diesem Abschnitt der Arbeit wird der Petersauracher Hirtenweg in Verbindung mit dem Psalm 23 genauer beleuchtet. Dafür werden die einzelnen Stationen des Weges, bzw. die einzelnen Verse des Psalms erschlossen.

¹⁷ Ebd. S. 156.

¹⁸ HAAB, Barbara: Weg und Wandlung - Zur Spiritualität heutiger Jakobspilger und -pilgerinnen, S. 161.

¹⁹ Ebd.

²⁰ <http://www.habewind.de/2012/09/19/neu-in-groshaslach-vier-perlen-am-jakobsweg/>.

2.1. Psalm 23 und König David

Der Hirtenweg von Petersaurach handelt, wie der Titel bereits verrät, von einem Hirten und seinen Schafen. Diese Ausgangssituation liegt im 23. Psalm vor. Wie ein roter Faden begleitet der 23. Psalm den gesamten Besinnungsweg. Jede Station des Weges befasst sich mit einem Vers des Psalms. „Psalmen geben dem Spektrum menschlicher Gefühle Ausdruck, von tiefer Depression bis zu überschwänglicher Freude.“²¹ Jeder Psalm wurzelt in einer bestimmten Erfahrung oder Situation, aber dennoch sind sie zeitlos, sodass es auch heute noch leicht fällt, sich mit ihnen zu identifizieren. „Der 23. Psalm ist ein Dankpsalm.“²² Der Dank in diesem Psalm gebührt Gott. Denn er hat den Autor des Textes in den schweren Zeiten seines Lebens, aus seinen Nöten geholfen und ihn wieder auf den richtigen Weg gebracht. Der Sprecher dankt Gott dafür, dass er ihn nicht verlassen, sondern ihn auf seinem beschwerlichen Weg geführt und begleitet hat. Bei dem Hirtenjungen, dem Sprecher des Psalms, handelt es sich um König David aus dem Alten Testament. Sein Weg vom Hirtenjungen zum König bestand aus vielen Höhen und Tiefen. Doch David konnte sich darauf verlassen, dass Gott ihm beisteht, so wie er selbst als Hirte seinen Schafen beigegeben hat.²³ Der Psalm handelt von der „großen Geborgenheit, die dem geschenkt wird, den Gott gerettet hat.“²⁴ Gott wird im 23. Psalm, dem bekanntesten und berühmtesten Psalm, als guter Hirte geschildert. So wird der Psalm auch als das Lied vom guten Hirten bezeichnet. Dieses Lied zeigt, wie sicher und stark sich ein Mensch allein durch seinen Glauben fühlen kann. Der 23. Psalm schildert ein ganz persönliches Verhältnis zwischen David und Gott.²⁵ Letzterer wird direkt angesprochen. Der 23. Psalm ist nicht Davids einziges Werk. „Dreiundsiebzig Psalmen tragen Davids Namen; einige von ihnen wurden ihm zweifellos in seiner Eigenschaft als König geweiht, andere wird er gesammelt haben, und ein großer Teil stammt sicherlich aus seiner Feder.“²⁶ In seiner Kindheit war David ein einfacher Hirtenjunge, der seine Schafe hütete. Die bekannteste Geschichte von David ist, wie der kleine Hirtenjunge den riesigen Goliath allein, mit einer Steinschleuder besiegt. Mit Gottes Hilfe gelingt David fast alles. Er gewinnt die Gunst des Volkes und wird trotz seines Feindes Sauls zum König von Israel. David spürt, dass Gott ihn auch in den dunkelsten Tälern seines Lebens nicht verlässt. Er vertraut auf Gott und das gibt ihm Kraft, die er für sein Leben braucht. David ist auch als König noch ein Mensch wie jeder andere. Dies wird

²¹ ALEXANDER: Das große Handbuch zur Bibel, S. 359.

²² Martin Luthers Psalmen Auslegung 1. Band S. 314.

²³ Vgl. FRIEDRICH: Das Lied vom guten Hirten, S. 24.

²⁴ MAIER/POHL: Altes Testament, Das Buch der Psalmen 1. Teil, S. 170.

²⁵ Vgl. Kommentar zum AT, S. 91.

²⁶ ALEXANDER: Das große Handbuch zur Bibel, S. 359.

im Psalm 23 deutlich und macht es dem Leser leicht, sich mit ihm zu identifizieren. So ist dieser Psalm durch alle Zeiten hindurch ein bekannter und bewährter Begleiter.

2.2. Die Bibel am Anfang des Weges

Der Petersauracher Hirtenweg unterteilt den Psalm 23 in 12 Stationen. Die einzelnen Stationen führen durch den Ort Petersaurach und durch den Wald. Beginn und Ende des Wegs liegen in der Ortsmitte an der Kirche Sankt Peter. Der Weg beginnt und endet also am Ort des christlichen Gottesdienstes. Das erinnert an die Allgegenwärtigkeit Gottes. Eine Bibel aus Stein markiert den Startpunkt. Auf der Rückseite der Bibel ist eine Karte des Hirtenweges eingemeißelt. Die Vorderseite zeigt einen Hirten mit seinem Schaf, in der Hand den Hirtenstab. Der Psalm 23 wird hier, am Anfang des Weges symbolisch dargestellt. Auf dem Rand der Bibel ist ein Schlüsselloch eingemeißelt worden. Der Schlüssel hierzu soll den Wanderern den Weg weisen. Der ganze Weg ist mit kleinen Pfeilen in Schlüsselform versehen. Der Schlüssel ist ein wichtiges Zeichen für Petersaurach, da er das Erkennungszeichen des heiligen Petrus ist, nach dem die örtliche Kirche benannt ist.²⁷ So findet sich dieses Symbol auch im Wappen der Gemeinde Petersaurach wieder. Die Ortsmitte, die als Anfangspunkt für den Hirtenweges gewählt wurde, kann als Zeichen dafür gedeutet werden, dass sich auch Gott in der Mitte der Welt, des Lebens und Glaubens befindet. Die dargestellte Bibel erinnert daran, dass das Evangelium Mittelpunkt des evangelischen Glaubens ist. „Sola scriptura - Allein die Schrift“ soll nach Luther Quelle der Lehre der Kirche sein, die Erlösung der Menschen geschieht allein durch den Glauben an Jesus Christus, allein aus Gnade (sola fide, solus Christus, sola gratia). Die Bibel und der Glaube an Gott, der sich in Jesus Christus offenbart hat, sind die essentielle Grundlage der evangelischen Kirche. Da der Hirtenweg mit der Bibel beginnt, zeigt sich eindeutig, dass dieser Besinnungsweg biblisch fundiert ist. So wirken die darauf folgenden Stationen wie ein Gang durch das Evangelium.

2.3. Der Herr ist mein Hirte

Nach einer kurzen Wegstrecke von der Petersauracher Kirche zum Kindergarten Auenland liegt die erste Station. Der zugehörige Ausschnitt des 23. Psalms lautet *Der Herr ist mein Hirte*. „Der 23. Psalm kann unser ganzes Leben von der Wiege bis zur Bahre begleiten. Es ist also kein Zufall, dass der Hirtenweg vom Kindergarten bis zum Friedhof führt.“²⁸ Der Beginn mit der Bibel zeigt, dass Gottes Wort der Anfang ist. Nach der Geburt ist der Kindergarten

²⁷ Vgl. Begleitheft zum Petersauracher Hirtenweg, S. 12.

²⁸ Ebd., S. 5.

einer der ersten Abschnitte im Leben eines Menschen. Kinder brauchen eine führende Hand, jemanden, der ihnen zu essen und trinken gibt und der auf sie Acht gibt. Dieser Aspekt der Hilflosigkeit von Kindern erinnert an das Hüten von Schafen. Ohne ihren Hirten sind Schafe verloren. In der freien Natur können sie sich vor Fressfeinden kaum verteidigen und sie brauchen jemanden, der sie führt. „Nach alttestamentlichen Sprachgebrauch und alttestamentlicher Vorstellungswelt ist *Hirte* ein Titel für den König.“²⁹ Es handelt sich hierbei also nicht um einen Hirten, der seine Schafe hütet, sondern sinnbildlich um einen König, der für sein Volk sorgt. Vor dem Kindergarten steht eine kleine Mauer, auf der eine fruchtbare Auenlandschaft mit spielenden Kindern und einem Hirten abgebildet ist. Dieser Hirte stellt eindeutig Jesus Christus dar. Jesus bekennt sich im Johannesevangelium als guter Hirte, der sich um seine Schafe kümmert und dem seine Schafe auch folgen.³⁰ Die erste Stelle des Besinnungsweges zeigt deutlich, dass Jesus der König der Christen ist und sich, als ihr oberster Hirte um sie kümmern und sie führen wird. Obwohl die Station am Kindergarten liegt, heißt das nicht, dass dies nur für Kinder gilt, sondern dass alle Menschen ihm folgen können, auch die Kleinsten. *Der Herr ist mein Hirte*, das drückt Geborgenheit aus, Schutz, Versorgung, Zuversicht, aber auch das Bekenntnis, dass Gott der Herr ist, der allmächtig ist und über die ganze Welt regiert, zum Schutz der Menschen und zu ihrem Besten.

2.4. Mir wird nichts mangeln

Gott ist der Schöpfer und Beschützer aller Leben. *Mir wird nichts mangeln*, das heißt Gott sorgt für mich. Daran erinnert die zweite Station des Hirtenweges. Sie liegt wie die in Stein gemeißelte Bibel sehr zentral, am Brunnen des Rathauses der Gemeinde Petersaurach. Sie ist eine der wichtigsten Stationen des Hirtenweges, deswegen ist der gewählte Platz passend. Das Rathaus ist der Mittelpunkt einer Gemeinde und der Leitspruch *mir wird nichts mangeln* ist einer der wichtigsten Sätze des 23. Psalms. Die nachfolgenden Sätze beinhalten eine Vertiefung dieses Satzes. Sie geben Beispiele dafür, was Gott alles gibt. „Jeder Brunnen ist ein Symbol für das Leben in seiner ganzen Tiefe. Ohne Wasser gibt es kein Leben.“³¹ Hierbei weist der Brunnen eindeutig auf die weltlichen bzw. physischen Güter hin. Jedes Lebewesen benötigt Nahrung. Aber ein Mensch braucht nicht nur weltliche Dinge. „Vornehmlich aber redet [der Psalm] von den geistlichen Gütern und Gaben, die Gottes Wort mit sich bringt.“³² Ein Mensch benötigt Vieles um glücklich zu werden. Jeder Mensch hat zahlreiche, oftmals

²⁹ MAIER/POHL: Altes Testament, Das Buch der Psalmen 1. Teil S. 171.

³⁰ Vgl. Begleitheft zum Petersauracher Hirtenweg Station 1.

³¹ Ebd. Station 2.

³² Martin Luthers Psalmen Auslegung 1. Band S. 319.

große Wünsche. Wenn die eigenen Wünsche sich nicht erfüllen, tritt meist ein Gefühl von Mangel auf. Dabei sind es nicht nur die tastbaren, weltlichen Gütern, die glücklich und zufrieden machen. Mit *mir wird nichts mangeln* ist vor allem gemeint, dass Gott sich der Klagen und Bitten, aber auch der Preisungen und Lobgesänge der Menschen annimmt und sie erhört. Die Station handelt nicht davon, dass physische Mängel von Gott abgenommen werden, sondern die geistlichen. Gott tröstet und steht den Menschen bei, ja er erlöst sie schließlich aus ihrem Unglück.³³ Dabei steht allein Gottes Wort im Mittelpunkt. Gläubige Christen erleiden allein dadurch keinen Mangel. Gott ist allgegenwärtig, er steht am Anfang, am Ende und in unserer Mitte. Egal, wohin ein Mensch geht, egal, wo er in seinem Leben steht, er ist immer präsent. Die zweite Station des Hirtenweges spendet den Menschen Hoffnung. Die Station macht deutlich, dass es bei Gott keinen Mangel und keine Not gibt. Auch wenn auf Erden viele Menschen mit Not und Mangel konfrontiert sind, bleibt ihnen immer der Glaube an Gott, der keinesfalls „Mangelware“ ist.

2.5. Er weidet mich auf einer grünen Aue

Er weidet mich auf einer grünen Aue, ist ein Beispiel der Fülle, die Gott im Glauben schenkt und steht auf der dritten Stele des Besinnungsweges. Ein Hirte führt seine Schafe zu üppigen Weideplätzen. „[Er] leitet seine Herde nicht über karge Gefilde, auf denen die Schafe nur das von der Hitze verbrannte Gestrüpp finden – er wählt die saftigen, idealen Weideplätze.“³⁴ Ein Hirte muss sich sehr gut auskennen in seinem Land, vor allem im alten Orient, um große Weideflächen zu finden. Ohne den Hirten wären die Schafe verloren. Sie fänden nur karge Dornsträucher, aber keine grünen Auen.³⁵ *Hirte* bezeichnet hier wieder Gott und seine Schafe sind alle, die an ihn glauben. Gott führt sein Volk, wie ein Hirte seine Schafe. In der Bibel gibt es viele Berichtet darüber, wie Gott sein Volk führt, begleitet und es beschützt. Die bekannteste Geschichte ist wohl der Auszug aus Ägypten, im zweiten Buch Mose. Ohne Gottes Hilfe wären die Hebräer weder aus Ägypten entkommen noch hätten sie den langen und beschwerlichen Weg durch die Wüste bewältigen können. Gott führte sie. Nicht nur damals war er da, auch heute noch ist er unter uns. Auch beim spirituellen Gehen des Hirtenweges und dem Innehalten an den einzelnen Punkten kann die Anwesenheit Gottes spürbar werden. Die dritte Stele des Hirtenweges befindet sich neben einem kleinen Bach auf einer großen und fruchtbaren Wiese. Sie steht auf einer Aue mitten im Dorf. Der Pilger ist dort umgeben von der Ruhe der Natur, obwohl er sich noch mitten im Ort befindet. Dabei stellt sich das Gefühl

³³ Vgl. Martin Luthers Psalmen Auslegung 1. Band, S. 317.

³⁴ HERRMANN/WOLFF: Biblischer Kommentar AT, S. 338.

³⁵ Vgl. Johannes Friedrich: Das Lied vom guten Hirten, S. 37.

ein, nach langem Suchen nun endlich wieder den richtigen Weg gefunden zu haben, Ruhe mitten im Dorf, ähnlich wie eine Pause mitten im Alltag. Die Station lädt zum Verweilen ein. Das leise Plätschern des Baches und der Duft des Grases wirken beruhigend. Die davor liegenden Stationen sind mitten im Dorftreiben. Der Kindergarten und das Rathaus liegen hinter einem, nun kommt langsam der Übergang vom Dorf in die Natur. Die Umgebung ist geprägt von Wiesen und Feldern, am Rande gesäumt von Häusern. „Die grünen Auen sind das gerade Gegenteil des kargen Gestrüpps, das Weidetiere meist auf den Höhen Judas finden.“³⁶ Die Lage der dritten Station ist das Gegenteil zu den Vorherigen. Eine Bank fordert dazu auf, sich Zeit zu nehmen, zu entspannen und sich seinen Gedanken zu widmen. „[Auen] laden ein, sich zu lagern. Nicht im Vorrübergehen, nicht in der Hetze, sondern im Genießen dessen, was Gott darreicht, liegt das Wunder des Sattwerdens.“³⁷ Auen sind nicht nur da, um durch sie satt zu werden, sie bieten auch einen Platz der Entspannung und des Ausruhens an. Der Alltagsstress kann vergessen werden und auch der Kopf darf zur Ruhe kommen. Sie geben auch neue Kraft um weiter zu machen und nicht stehen zu bleiben. Der Glaube spendet viel Kraft, wenn man sich Zeit nimmt, sich ihm zu widmen und sich auf ihn konzentriert. Die dritte Station des Weges ist die erste Station zum Innehalten und zum Besinnen. Einfach alles vergessen und sich nur Gottes Wort hinzugeben um endlich *satt* zu werden und neue Energie für den Alltag zu sammeln.

2.6. Er führet mich zum frischen Wasser

„Was der Hirte den Schafen zu bieten hat, ist Zweifaches: Weide und Rastplatz am Wasser.“³⁸ Auf der grünen Aue in Petersaurach findet sich beides. Nur ein paar Schritte von der dritten Station entfernt ist schon die nächste Stele mit der Inschrift: *Er führet mich zu frischem Wasser*. Für diesen Teilabschnitt des Weges wurde eigens ein kleines Kneippbecken angelegt. Die Form des Beckens stellt einen Fisch dar, das uralte Erkennungszeichen der Christen. Die Station ist von Wasser umschlossen, da sich um sie herum ebenfalls der kleine Bach und noch zwei stehende Gewässer befinden. Auch hier herrscht weitestgehend Ruhe. Zum Verweilen laden Sitzsteine ein, die wie Flossen um den Fisch herum angeordnet wurden. Gott stillt nicht nur unseren Hunger, sondern auch unseren Durst. In der Bibel ist Wasser auch ein Sinnbild für Leben.³⁹ Es erfrischt und spendet, wie grüne Auen den Schafen, Kraft. In heißen Ländern leiden viele Menschen Wassermangel, hierzulande fast niemand. Deutsche leben oft im Über-

³⁶ MAIER/POHL: Altes Testament, Das Buch der Psalmen 1. Teil, S.172.

³⁷ Ebd.

³⁸ SELLIN: Kommentar zum AT, S. 91.

³⁹ Vgl. Begleitheft zum Petersauracher Hirtenweg Station 4.

fluss. Im alten Orient, aber auch heute noch, ist Wasser das wertvollste, was es gibt. Es ist ein lebenserhaltender Kraftspender. Auch der Glaube spendet Kraft. Man braucht einen Ort, um dies zu finden, eine Art spirituelle Tankstelle. Die Station ermöglicht diese Erfahrung. Gott stärkt den, der zur Ruhe kommt, er macht ihn nicht einfach nur satt und zufrieden, sondern auch fähig zu neuer Bewegung.⁴⁰

2.7. Er erquicket meine Seele

Bewegt sich der Wanderer nur ein klein wenig weiter, erreicht er die fünfte Station des Hirtenweges mit dem Vers: *Er erquicket meine Seele*. „Erquicken heißt in heutiger Sprache aufmuntern, beleben, stärken, erholen, aktivieren, vitalisieren.“⁴¹ Viele Menschen durchleben in ihren Leben Phasen, in denen sie nicht wissen, wie sie diesen Abschnitt ihres Lebens überstehen sollen. Manche versuchen durch Gespräche mit Verwandten oder Freunden neue Kraft zu erlangen und einen „Lösungsweg“ zu finden. Andere geben sich ihren Gedanken hin und versuchen durch Besinnung auf ihre Lebenssituation einen neuen Blickwinkel zu erhaschen. Dieser Punkt des Weges zeigt deutlich die Aufgabe eines Besinnungsweges: das Besinnen. Den Gedanken freien Lauf lassen. „Beim Pilgern gewinnen Menschen jene Zeit und innere Ruhe, um ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen einem Reflexionsprozess zu unterziehen.“⁴² Das gelingt an dieser Station sehr gut, denn sie befindet sich außerhalb des Dorfes am Waldrand. Drei Bänke bieten ausreichend Sitzmöglichkeiten, die sowohl auf das Dorf, als auch auf Felder blicken lassen. Um die Stele herum wurden Beete mit biblischen Pflanzen angelegt. Es handelt sich hierbei meist um Heilpflanzen.⁴³ Viele Menschen erkennen die verschiedenen biblischen Pflanzen ohne einen Hinweis kaum. Das macht aufmerksam darauf, an wie vielen Dingen man im Leben vorbei geht und sie oft gar nicht richtig wahrnimmt. Heutzutage werden schöne einfache Dinge schnell übersehen. Diese Station ist eine Station zum Verweilen, aber nicht wie bei den beiden vorigen, um sich ausschließlich zu entspannen. Es geht bei dieser Station nicht darum Kraft und Energie zu sammeln, sondern vor allem darum sich seinen Gedanken zu widmen und sie zu ordnen, Gott auch an diesem Punkt des Weges ganz nah zu sein. Unter seiner gütigen Herrschaft erlebt jeder einzelne die Erquickung durch Gottes Fürsorge.⁴⁴ So bietet der Ort Gelegenheit sich seinem Glauben zu widmen, ihn zu überdenken und sich mit ihm auseinandersetzen. Gesellige Menschen, die gerne über ihre Gedanken reden, haben an diesem Platz die Möglichkeit, aufgrund der drei Bänke und der Nähe zum Dorf,

⁴⁰ Vgl. SCHNEIDER: Das Buch der Psalmen 1, S. 172.

⁴¹ Begleitheft zum Petersauracher Hirtenweg 5. Station.

⁴² KIRSTE/SCHWARZNAU: Wegmarken zur Transzendenz, Interreligiöse Aspekte des Pilgerns, S. 15.

⁴³ Vgl. Begleitheft zum Petersauracher Hirtenweg Station 5.

⁴⁴ HERRMANN/WOLFF: Biblischer Kommentar AT, S. 338.

sich mit anderen zu verabreden, um sich auszutauschen. Die Kommunikation ist für alle Menschen wichtig und kann neue Kraft geben. So kann nicht nur der Austausch mit Gott, sondern auch mit den Mitmenschen erquickend sein.

2.8. Er führet mich auf rechter Straße

Erquickt Gott meine Seele, gibt er mir neue Kraft und ist bei mir, auch wenn ich mich gerade in einer Sackgasse befinde. Gott hilft mir auch hier heraus, denn: *Er führet mich auf rechter Straße*. Dies ist auf der nächsten Stele zu lesen. Anhand der Lebenssituation Davids wird eindeutig klar, was mit *rechter Straße* gemeint ist. David wird immer wieder mit mächtigen Gegnern konfrontiert. Er wird gejagt und muss sich der Herausforderung stellen seine Feinde zu besiegen. Aber „David als Verfolgter und Umstrittener, darf nicht die Praktiken und Maßstäbe seiner Herausforderer übernehmen.“⁴⁵ Er darf sich seinen Gegnern nicht angleichen. Das erinnert stark an das Gebot der Nächstenliebe bei Matthäus 5,43-38, bzw. an das daraus resultierende Sprichwort: *Was du nicht willst, das dir man tut, das füg auch keinem andren zu*. David soll nicht genauso schlecht handeln, wie seine Gegner. Er muss auf dem richtigen Kurs bleiben. „Er bedarf der ständigen Kurskorrektur, der Einweisung in Gottes Maßstäbe, eben des richtigen Weges Gottes.“⁴⁶ Das ist auch heute noch ein wichtiges und brisantes Thema. In der heutigen Gesellschaft findet sich oft große Ungerechtigkeit und viele Menschen schlagen den falschen Weg ein. Es fällt den Menschen meist leichter, das Falsche zu tun als das Richtige. Es ist ein schmaler Grat zwischen dem richtigen und dem falschen Weg. Eine kleine Lüge, ein kleines Wegsehen an der falschen Stelle und schon weicht man vom rechten Weg ab, den Weg, den Gott für die Menschen vorgesehen hat. Die zehn Gebote sollen den Menschen ein Wegweiser sein. Sie listen auf, was leicht erscheint, aber schwer einzuhalten ist. Eine Lüge ist manchmal leichter auszusprechen als die Wahrheit. Die achtjährige Melissa meint an dieser Stelle des Besinnungsweges: „Ich kann meinen Weg auch alleine gehen.“ Eine Meinung, der viele Menschen zustimmen. Wer braucht heute schon noch Gott? Doch gerade in den dunklen Stunden des Lebens, in den finsternen Tälern, wie es in der nächsten Station heißen wird, finden viele Menschen zu Gott, indem sie sich auf die Suche machen. In den Situationen der Verzweiflung, gerade dann, wenn Menschen keinen Ausweg mehr sehen, sehnen sie sich danach, dass Gott sie führt, dass er ihnen den rechten Weg weist. Und Gott ist bei den Menschen. *Er führt sie auf rechter Straße um seines Namens willen*. „Die letzten vier Worte fehlen aus Platzgründen auf der Stele, aber deshalb sind sie nicht ohne Bedeutung. Gottes Name

⁴⁵ MAIER/POHL: Altes Testament, Das Buch der Psalmen 1. Teil, S.172.

⁴⁶ Ebd.

JAHWE heißt frei übersetzt: ‚Ich bin für dich da‘.⁴⁷ Das bedeutet also, weil Gott Gott ist, gehört es zu ihm, mich auf rechter Straße zu führen. Auf der Wegstrecke, die von der Stele aus weiterführt, muss besonders auf die Pfeile geachtet werden, denn die Stele befindet sich an einer Kreuzung. Der Weg führt nun in den Wald hinein und wird ein wenig finster. Es hat sich gezeigt, dass diese Station an die begangenen Sünden erinnert. Das verursacht unweigerlich einen inneren Zwiespalt. Menschen wollen sich ändern und schaffen es oftmals nicht. Sie verdrängen gute Vorsätze meist nach kurzer Zeit wieder. Vielleicht ist das die Aufgabe der sechsten Station des Besinnungsweges, sich mit seinen Sünden zu konfrontieren. Aber bei dieser Station kommen Zweifel auf. Viele Menschen fragen sich: „Wenn Gott mich führt, warum passieren so schlimme Dinge auf der Welt?“ Die Theodizee-Frage rückt hier in den Vordergrund. Ist Gott vielleicht abwesend? Nein, Gott ist nicht abwesend. Die Geschichte des Hiob zeigt, dass Gott mich führt und Wegweiser wie die zehn Gebote gibt, damit der Kurs auf rechter Straße gehalten werden kann.

2.9. Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück

Die siebte Station befindet sich mitten im Wald. *Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück.* Der Standort der Station liegt an einer düsteren Stelle des Waldes. Der Weg bis zu dieser Station ist im Gegensatz zu den Wegen der anderen Stationen körperlich anstrengend. Es geht bergauf und viele Steine auf dem Weg erschweren den Fußmarsch. Auch der Weg selbst wird immer enger und kleiner. Der Pfad zu dieser Station ist beschwerlich. Es finden sich keine finsternen Täler rund um Petersaurach, daher behilft sich der Hirtenweg mit der Finsternis des Waldes.⁴⁸ Die Finsternis und Ruhe des Ortes regen zum Nachdenken an. Obwohl der Ort der siebten Station sehr düster ist, und beinahe Angst machen kann, kommen bei Sonnenschein ein paar Sonnenstrahlen durch die verwachsenen Bäume und beleuchten den Waldboden. Der Platz dieser Station ist gut gewählt. Durch die Präsenz der Finsternis wird unweigerlich an finstere Täler erinnert, auch an die eigenen. Ein Mensch muss viele dunkle Täler überstehen. In seinem Leben lernt er die Schattenseiten des Lebens mehrmals kennen. Die meisten denken nie wirklich darüber nach, was sie schon alles überstanden und wie viel sie schon erreicht haben. Diese Station erinnert daran. Sie lenkt die Gedanken auf genau diese Abschnitte im Leben. Luther erklärt diesen Vers des 23. Psalms so: „Wenn

⁴⁷ Begleitheft zum Petersauracher Hirtenweg S. 42.

⁴⁸ Vgl. Ebd. Station 7.

ich auch in vielen Widerwärtigkeiten leben muss, so will ich dennoch das Wort haben und dabei bleiben.“⁴⁹ Egal in welcher Lebenslage ein Mensch sich befindet, Gott ist immer da.

2.10. Du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich

„Du bist bei mir. Dein Stecken und Stab trösten mich.“ Die achte Station folgt und mit ihr der Trost. Der Weg von der siebten bis zur achten Station führt aus dem Wald hinaus. Der Boden wird wieder fest und breit. Das Gehen fällt immer leichter. Die achte Station liegt am Waldrand, wo sich Klostersteig und Hirtenweg kreuzen.⁵⁰ Die Sonne bescheint die komplette Station. Der Weg zur achten Station führt aus dem finsternen Tal hinaus. Die Station ist durch einen aus Stein gebauten Bildstock gekennzeichnet. Auf ihm befinden sich vier Bilder. Die vier Bilder beinhalten verschiedene Verse aus dem 23. Psalm. Sie geben nicht wortwörtlich wieder, was der 23. Psalm aussagt, aber sie beinhalten einzelne Kerngedanken und Kernaussagen des Psalms. *Kommet her zu mir alle*. Auf diesem Bild sind zwei Hände abgebildet, die Wasser und Brot halten. Zu der Entstehungszeit des Psalms 23 waren Wasser und Brot die Grundnahrungsmittel der Menschen. Dieses Bild zeigt die zweite Rolle Gottes im 23. Psalm auf, den Wirt. Gott erscheint hier als gütiger Gastgeber.⁵¹ Hierbei werden alle Menschen angesprochen. Es geht nicht um den Einzelnen und seine Beziehung zu Gott, sondern um alle. *Ich will euch erquickern*. Diesen Satz stellt das nächste Bild dar. Es sind wieder zwei Hände abgebildet, die in Wasser fassen. Das Bild handelt eindeutig von der vierten und fünften Station des Hirtenweges. Wieder geht es um alle Menschen. Das folgende Bild beinhaltet den Satz *Wer durch mich eingeht, der wird gerettet werden*. Dieses Bild lehnt sich an den letzten Vers des 23. Psalms an. Erkennbar sind wieder zwei Hände, die eine Tür öffnen. In der Tür steht geschrieben *Ich bin die Tür*. Das letzte Bild ist sehr bunt. Es werden ein Regenbogen und eine weiße Taube mit grünem Zweig abgebildet. Vor dem Regenbogen befindet sich eine Hand, die einen Hirtenstock hält. Der Satz dieses Bildes lautet *Ich bin bei dir, fürchte dich nicht*. Der Hirtenstab erinnert an die erste Rolle Gottes im 23. Psalm, den guten Hirten. Auch ruft er den Betrachter ins Gedächtnis, dass man sich auf dem Hirtenweg befindet und Gott die Menschen führt. Die Taube ist ein christliches Zeichen, wie auch der Fisch. Sie ist das Erkennungszeichen für den heiligen Geist, den Gott den Menschen gesandt hat. Der Geist verkörpert die Anwesenheit Gottes. Die vier Bilder handeln nicht vom Sprecher des Psalms. Es sind Worte Gottes. Sie stellen dar, was Gott sagt und nicht, was jemand, wie im 23. Psalm, zu Gott sagt. Sie könnten Gottes Antwort auf den 23. Psalm sein. Der Vers der achten Station beinhaltet

⁴⁹ Martin Luthers Psalmen Auslegung 1. Band S.316.

⁵⁰ Vgl. Begleitheft zum Petersauracher Hirtenweg Station 8.

⁵¹Vgl. NOTH: Biblischer Kommentar, S. 339.

auch einen Stecken und einen Stab. Die Erkennungsmerkmale eines Hirten. „Der Stab ist eine mit Eisen beschlagene Keule zum Abwehren von wilden Tieren.“⁵² Er soll beschützen. Gott ist der Hirte, er gibt auf die Menschen Acht. Im übertragenen Sinne ist mit dem Stab gemeint, dass er das Wort ist, das uns hält.⁵³ Man kann sich auf ihn stützen. Der Stecken ist das Wort, das uns leitet und führt.⁵⁴ Gott ist beides, Stecken und Stab, Wegweiser und Stütze.

2.11. Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein

Unmittelbar nach der achten Station folgt die neunte. *Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.* Bei dieser Station wurde statt einer Stele ein Steintisch angefertigt, auf dem der Vers geschrieben ist. Der Vers dieser Station wurde einmal um den Tisch geschrieben. Der Tisch muss erst um rundet werden, um den Vers lesen zu können. Neben dem Steintisch stehen einige Bänke und Tische. Besucher können sich bei ihren Rundgängen dort niederlassen und etwas essen. Außerdem lädt der Steintisch auch zum Gottesdienst feiern ein, da er einem Altar gleicht. „Du salbest mein Haupt mit Öl. [David hätte wohl gesagt:] ich meinte er sollte mir einen Helm aufsetzen, aber er salbt mir den Kopf mit Öl, als sollt ich zum Tanz gehen.“⁵⁵ Die beschriebene Salbung dieses Verses wird also mehr als Gleichnis angesehen. Er salbt das Haupt nicht nur mit Öl, sondern setzt einen Schutzhelm auf. Er lässt es nur so aussehen, als würde er nur das Haupt salben. Martin Luther sagt dazu, dass der Teufel dadurch verpönt wird, wenn sein Zorn nicht anders aufgenommen wird, wie wenn man zum Tanz geht.⁵⁶ Die Angst vor dem Teufel ist im evangelischen Glauben nicht mehr präsent. Die Existenz eines bösen höheren Wesens wird teilweise sogar bestritten. Deshalb geht es an der Stelle *im Angesicht meiner Feinde* nicht um den Teufel, sondern wirklich um Feinde. Gott schützt vor Feinden. Der Glaube allein kann Schutz sein, er gibt Gewissheit: Gott ist da, egal was passiert.

2.12. Das Labyrinth

Die zehnte Station des Hirtenweges ist ganz anders. Sie befasst sich als einzige Station nicht mit dem Psalm 23, sondern mit einem Labyrinth. Das Labyrinth erinnert aber stark an den 23. Psalm. Es befindet sich an einem Wendepunkt des Besinnungsweges. Der Weg zur Nächsten

⁵² MAIER/POHL: Altes Testament, Das Buch der Psalmen 1. Teil, S. 172.

⁵³ Martin Luthers Psalmen Auslegung 1. Band S.317.

⁵⁴ Martin Luthers Psalmen Auslegung 1. Band S.317.

⁵⁵ Martin Luthers Psalmen Auslegung 1. Band S.317.

⁵⁶ Vgl. Martin Luthers Psalmen Auslegung 1. Band S.317.

Station führt zunächst ein ganzes Stück zurück. Im übertragenen Sinne kann das Labyrinth auch als Wendepunkt im Leben gedeutet werden. Paulus begegnete in der Mitte seines Lebens Christus und das verändert sein Leben.⁵⁷ Die Mitte des Lebens – die Mitte des Labyrinths regt zum neuen Lebenswandel an. Die Symbolik des Labyrinths ist im antiken Griechentum verankert. Heute noch erfährt das Labyrinth große Beliebtheit, vielleicht weil ein Gang durchs Labyrinth dem Leben so gleicht. Die christlichen Autoren Marion und Werner Küstenmacher schreiben: „Der Weg durch das Labyrinth wird zu einem Gleichnis für unseren Weg durchs Leben und für die Suche nach dem, was die Mitte unseres Lebens ausmacht.“⁵⁸ Wie im Labyrinth sollten Menschen auch im Leben die Mitte, Gott, nicht aus den Augen verlieren.

2.13. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang

Die elfte Station befindet sich wieder im Dorf. Um diese Station zu erreichen muss diesmal eine längere Wegstrecke zurück gelegt werden. Der Standort der Station ist der Friedhof von Petersaurach. *Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang*. Der Vers zeigt, dass der 23. Psalm vom ganzen Leben eines Menschen handelt. Der Friedhof ist ein Symbol für das Ende eines Lebens, daher auch der Standort dieser Stele. Gott ist bei den Menschen, solange sie leben, und über ihren Tod hinaus. Er ist barmherzig und gut zu den Menschen. Dieser Vers ist ebenfalls eine Danksagung für früher erhaltene Güter und eine Bitte für das künftige Leben.⁵⁹

2.14. Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar

Die letzte Station des Petersauracher Hirtenweges befindet sich an der Sankt Peter Kirche. Der Vers dieser Station lautet *Ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar*. Kirchen sind Gotteshäuser, Menschen gehen ein und aus, manch einer nur an Weihnachten und andere regelmäßig. Der gewählte Ort für diese Station ist sehr passend, da es sich hierbei wirklich um das Haus Gottes handelt. Es ist kein von Gott, sondern ein von den Menschen gewählter Ort, um Gott zu danken und ihn preisen. In den verschiedenen Lebensabschnitten von Menschen spielen Kirchen eine große Rolle. Nach der Geburt wird das Kind meist zur Taufe in die Kirche gebracht, im Jugendalter folgt die Konfirmation, dann die Hochzeit und am Ende des Lebens die Beerdigung. Von Anfang bis zum Schluss des Lebens kehren die Menschen in die

⁵⁷ Vgl. Apg 9, 3-29.

⁵⁸ KÜSTENMACHER: Neue Wege finden – Labyrinth, Basermann Verlag, S. 38.

⁵⁹ Vgl. Martin Luthers Psalmen Auslegung 1. Band S.317.

Häuser Gottes ein. „Denn wohnen im Hause Gottes heißt da sein, wo Gottes Wort gehört wird. Wo Gottes Wort nicht gehört wird, da ist kein Haus Gottes.“⁶⁰

C) Fazit: Besinnen ganz nah und weit weg

Obwohl Besinnungswege eine sog. Abwandlung von Pilgerwegen sind, muss zwischen diesen beiden Methoden der Gehmeditation stark differenziert werden. „Der lat. Ausdruck, auf den das Wort Pilgern zurückgeht, bezeichnet den Fremden, gelegentlich den Exilierten.“⁶¹ Pilgerreisen und Wallfahrten bezeichnen also das Reisen in die Fremde.⁶² Die Reisenden begeben sich in für sie neue und völlig fremde Kulturen und Länder. Auf Pilgerreisen und Wallfahrten ist man als Pilger seiner Heimat und dem sich Vertrauten weit entfernt. Bei Besinnungswegen entspricht dies genau dem Gegenteil. Besinnungswege befinden sich in unserer unmittelbaren Umgebung, in unserer Heimat. Deswegen kann man auf Besinnungswegen im Vergleich zu Pilgerwegen, viel öfter ja sogar regelmäßig gehen. Pilgerwege führen meist zu heiligen Orten. Heilige Orte faszinieren die Menschen, ähmlich wie Mythen und Geschichten. Der Mensch will zum Beispiel den Ort des Geschehens aus den Überlieferungen der Bibel selbst sehen und seine Spiritualität am eigenen Leib spüren. „In dem der Mensch zu seinen Kultstätten wanderte wurde der Mensch zum Pilger.“⁶³ Bei Pilgerreisen kann man nicht nur zu sich selbst finden, sondern auch die Geschichte unseres Glaubens besser verstehen und sie ein Stück weit auch indirekt miterleben. Besinnungswege aber befinden sich nicht an einer heiligen Stätte, das bedeutet aber nicht, dass christliche Spiritualität nicht ebenso an ihnen erfahrbar werden kann. Wer auf ihnen wandert und dabei religiös motiviert ist kann einen ähnlich positiven Effekt erzielen wie bei Pilgerreisen. Auch auf Besinnungswegen darf der Wanderer in sich gehen und herausfinden, wer er selbst ist und seine Wünsche und Sehnsüchte kennenlernen. Der Effekt ist natürlich nicht ganz genau der Gleiche, da eine Pilgerreise viel intensiver ist. Sie erstreckt sich über mehrere Wochen auf Besinnungswegen läuft man nur einige Stunden. Außerdem startet der einzelne Pilger meist aus einer ganz bestimmten, oft persönlichen und tiefgründigen Motivation heraus seine Pilgerreise. Während ein Besinnungsweg manchmal vielleicht einfach den Sonntagsnachmittag Spaziergang ersetzt ohne großes Planen und Nachdenken im Vorfeld. Es lohnt sich aber dennoch da zu bleiben und eben nicht weg in die Ferne zu gehen. Denn es hat sich gezeigt, dass Besinnungswege trotz ihrer Streckenkürze, ihrer Nähe zur Heimat und obwohl sie manchmal auch ohne große Motivation begangen werden trotz-

⁶⁰ Vgl. Martin Luthers Psalmen Auslegung 1. Band S.318.

⁶¹ Vgl. Religion in Geschichte und Gegenwart Band 8/ Mohr Siebeck S.1280.

⁶² Religion in Geschichte und Gegenwart Band 8/ Mohr Siebeck S.1280.

⁶³ Vgl. KIRSTE/SCHWARZENAU: Wegmarken zur Transzendenz, Interreligiöse Aspekte des Pilgerns, S. 13.

dem eine große Vielfalt spiritueller Erfahrungen bieten. Ganz besonders an Besinnungswegen ist, dass egal wer sie geht unmittelbar mit dem jeweiligen Thema konfrontiert wird, wie beim Petersauracher Hirtenweges mit dem 23. Psalm. Die durchgängige Präsenz des Rahmenthema des Weges regt unmittelbar zum nachdenken an. Ein Besinnungsweg spricht einen Menschen auf ganz persönliche Art und Weise an. Das liegt vor allem daran, dass man mit seinen eigenen Gedanken und Eindrücke sich selbst überlassen ist. Besinnungswege sind also eine kürzere, aber dennoch effektive Wirkung christliche Spiritualität erfahrbar zu machen. Sie bieten eine neue Form spirituelles Empfinden wieder in den Alltag einzugliedern.

Psalm 23

Der HERR ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf grüner Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir,
dein Stecken und dein Stab trösten mich.*

*Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.*

*Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang, und ich werde bleiben im
Hause des HERRN immerdar.*

Literaturverzeichnis

ALEXANDER, Pat: Das große Handbuch zur Bibel, Katholisches Bibelwerk ² 2001, S. 358-361.

Begleitheft zum Petersauracher Hirtenweg

BETZ/ BROWNING/ JANOWSKI/ JÜNGEL: Religion in Geschichte und Gegenwart, Band 8, Mohr Siebeck Verlag, Tübingen (4. Aufl.) 1998-2007, S. 1279-1286.

FRIEDRICH, Johannes: Das Lied vom guten Hirten, Brockhaus 2013.

Gestern.Heute.Morgen, Ausgabe 40, 29. September 2013, Gütersloher Verlagshaus/ Verlagsgruppe Random House GmbH, S. 310-312.

HAAB, Barbara: Weg und Wandlung- Zur Spiritualität heutiger Jakobspilger und – pilgerinnen, Universitätsverlag, Freiburg 1998.

HERRMANN/WOLF: Biblischer Kommentar zum Altentestament, Band 15, 1. Teilband, Neukirchener Verlag 1961, S.334-341.

JEHLE, Irmengard: Der Mensch unterwegs zu Gott, Die Wallfahrt als religiöses Bedürfnis des Menschen- aufgezeigt an der Marienwallfahrt nach Lourdes, echter, S. 17-22, 47-82.

KERKELING, Hape: Ich bin dann mal weg, Meine Reise auf dem Jakobsweg, Piper 2009.

KIRSTE/SCHWARZENAU/TWORUSCHKA: Wegmarken zu Transzendenz, Interreligiöse Aspekte des Pilgerns, Band 8, Verlag Religionen im Gespräch 2004, S. 13-21.

KÜSTENMACHER, Marion: Neue Wege finden- Labyrinth, München 2010.

MAIER/POHL: Altes Testament, Das Buch der Psalmen, 1. Teil Psalm 1bis 50, R. Brockhaus Verlag Wuppertal /Zürich 1986, S. 169-173.

MÜLHAUPT, Erwin: Martin Luthers Psalmen Auslegung 1. Band, Göttingen 1959, S. 314-324.

NOTH, Martin (hrsg.): Biblischer Kommentar, Altes Testament, Neukirchener Verlag 1959.

SCHNEIDER: Das Buch der Psalmen, 1. Teil, R. Brockhaus Verlag Wuppertal und Zürich

SELLIN, Ernst: Kommentar zum Altentestament, Die Psalmen, Band 13, A. Deichertsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1922, S. 90-92.

Sonntagsblatt Thema: Pilgern- Eine spirituelle Bewegung, Ausgabe 4/2007.

Internetliteratur:

<http://www.habewind.de/2012/09/19/neu-in-groshaslach-vier-perlen-am-Jakobsweg/> zuletzt aufgerufen am 05.09.2013

<http://soziologieblog.hypotheses.org/1072> zuletzt aufgerufen am 30.10.2013

Bilder zum Deckblatt : Herr Pf. Hackner

Erklärung

Ich habe diese Seminararbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benützt.

Ort, Datum

Unterschrift